

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 26

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Schulschutztag — Die Schulpause — Die sexuelle Aufklärung — Schulschichten —
Krankenfasse — Bücherschau — Beilage: Mittelschule Nr. 4 (hist. Ausgabe)

Der Schulschutztag

Begründung und Vorschläge zur Durchführung.

Von Dr. E. J. Herzog, Zug.

In der modernen Zeit, in welcher Kohle, Öl, Wasserkraft und Elektrizität immer neue Triumphe feiern, bedrängt ein gewisser rücksichtsloser Fortschritt der selbstherrlichen Technik, verbunden mit beispielloser Selbstsucht und trassem Materialismus, mehr und mehr das Leben in all seinen Erscheinungsformen. Mit bewaffneter Hand sucht der sog. Zivilisierte die ursprünglichen Völkerschaften weiter Gebiete auszurotten, mit Hilfe von Flugmaschine, Radio und den furchtbarsten Mordwerkzeugen schlachtet man die freilebenden Geschlechter aller Großtiere ab, aus grenzenloser Vergnügungs- und Gewinnsucht, ja sogar unter dem Vorwand von wissenschaftlicher Forschung und Volksbildung werden grausame Jagden veranstaltet und Tierquälereien raffiniertester Art begangen. Land-, Forst- und Fischwirtschaft verlangen und besorgen aus begreiflichen Gründen mancherorts die Ausrottung von vielen Pflanzen und Tieren, die sie nicht als kostbare Zierden von Acker, Wald und See schätzen und leider nicht als notwendige Glieder im Wunder des Naturgetriebes zu würdigen wissen. Endlich legt man die zerstörende Hand unter dem Deckmantel moderner Anforderungen der Industrie auch an die herrlichsten Landschaftsbilder der Erde und an die Kronzeugen ihrer wechselvollen Geschichte. Interessante und seltene Pflanzenarten werden Opfer einer sinn- und geistlosen Sammel- oder Zerstörungssucht, und selbst der tote Stein, den Jahrtausende oder Jahrtausende verschont haben, muß heute gesprengt oder in Trümmer zer schlagen werden.

Mit tiefem Bedauern haben einsichtsvolle, wohlgesinnte Männer aller Länder und Nationen die schrecklichen Verwüstungen wahrgenommen und sich zu Vereinigungen zusammengeschlossen, um mit aller Kraft zu erhalten, was noch zu retten ist. So gründeten auch uneigennütige Naturfreunde unseres lieben Heimatlandes den Schweizerischen Bund für Naturschutz. Dieser will all die Naturschönheiten, die unser Land noch zieren, überall und zu jeder Zeit kraftvoll schützen und schirmen, sodaß vorzüglich unsere liebe Tier- und Blumenwelt in ungeschmälertem Reichtum erhalten bleibe.

Ausgehend von dem Erfahrungssatz: „Wer die Jugend gewinnt, dem gehört die Zukunft,“ trachtet der Schweizerische Naturschutzbund von jeher darnach, auch die Schule für seine Ideen und Bestrebungen zu interessieren. Die maßgebenden Kreise sind davon überzeugt, daß durch die begeisterte Mitarbeit der Jungen höchst wertvolle Erfolge erzielt werden können. Die ganze Bewegung gewinnt dadurch eine breitere Grundlage, empfängt neue Impulse und sichert sich eine vielversprechende Zukunft. — Bereits im Jahre 1906 wies der Botaniker Dr. Hermann Christ, wohl als erster auf Schweizerboden, in einer Ferienbetrachtung an die Lehrerschaft auf die Gefahren hin, welche anlässlich der sich immer mehrenden Ausflüge unserer schönen Blumenwelt drohen. Bald traten unter den Schweizerischen Pädagogen zahlreiche begeisterte Anhänger und Verteidiger der Naturschutzidee auf den Plan.

An Bekehrertagen, Schulsynoden und Fachlehrer-